



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

Title:

Letter from
Goldberg, J.

to

Simonsen, David

Sender:

(Berlin; Schöneberg, Germany)

Recipient: Simonsen, David

(Kopenhagen, Denmark)

Resource type: text

Extent: 2 pp.

Languages: de

1932-04-12

Id: dsa_gad-gol_0964.tif

Related:

Dr. F. Goldberg
Berlin W 30
Viktoria-Luisenpl. 10^{1/2}
4 Barle

12. IV. 32

Hochverehrter und lieber Herr Professor,

Herzlichster Dank für Ihren gütigen Brief, dabei
vom 1. d. M. Ich war wegen Ihres Gesundheitszustandes
erstens besorgt und freute mich endlich Ihre liebe
Handschrift wieder zu sehen. Dass Ihr Befinden nach
wie vor zu wünschen übrig lässt betrifft mich
aufs innigste, ich hoffe jedoch, dass die wärmere
Jahreszeit eine Wendung zum Besseren bringen wird.
Sie dürfen, lieber Herr Prof., sich jedenfalls nicht
entmutigen lassen.

Ihren Wunsch werde ich selbstverständlich
in vollem Maße respektieren, so dass Ihr Neffe,
Prof. Gutmann (der einzige, den ich aus Ihrer hiesigen
Verwandtschaft kenne) von mir weder direkt noch
indirekt etwas über Ihr Befinden erfahren wird. Vielleicht
wäre es doch besser, wenn man die ^{auswärtigen} Verwandtschaft
und zwar diejenigen, die Ihnen seelisch näher stehen,
Sie öfters aufgemerkt hätte und dadurch auf Ihre
Stimmung günstig einwirken könnten. Ich erlaube
mir nur aus innerer Anteilnahme die Frage zu stellen,
ohne mir damit ein Urteil in dieser rein individuellen
Angelegenheit erlauben zu dürfen.

Den mir geliebten Bestand habe ich nicht als
Erfüllung einer Zusage, sondern jedes mal ^{von neuem} als Hilfe

Die gewöhnliche Geduldige Sage ist leicht.

in schwerer Zeit empfunden, wenn ich auch dessen sicher war, daß Sie soweit es mir ermöglichen wird, mich nicht im Stich lassen werden. Wie schwer ich mit meiner Seele zu kämpfen hatte bevor ich mich dazu entschließen konnte Ihre Hilfe anzurufen, können Sie sich kaum eine richtige Vorstellung machen (ich habe es vermeiden doch Kampf zu schildern, um Sie vor einem allzu starken Eindruck zu schonen). Desto tiefer und inniger ist mein Dank für die freundliche Art, in der Sie auf mein erstes Schreiben reagiert haben. Sie dürfen, beliebigen Professors, diese edle Tat weder bereuen, noch (wie es immer gut ist) als "lebenslange Lüge" auffassen.

Was jetzt nach dem Abschluß dieses Wunderhelfers mit mir gescheht, wird weiß ich eigentlich noch nicht, es wird Ihnen aber sicher angenehm sein zu erfahren, daß die Aussichten für mich sich in monotoner Beziehung gelindert haben. So ist es mir vor einigen Tagen gelungen, den Kontakt mit der "Voss. Zeitung" wieder herzustellen. Es handelt sich vorläufig um manchen Artikel, die mir für drei ausarbeiten worden, aber in dieser Zeit bedeutet jede Arbeit ein Ereignis. Was sich daraus weiter entwickeln wird, hängt von den politischen Gestalten der Dinge ab. Die Lage ist ernst genug, aber vielleicht stellt sich so hoffnungslos, wie früher.

Mit herzlichsten Grüßen auch an die sehr geehrte Frau Professor, in aller Ergebenheit und Dankbarkeit
Th. J. Goldberg

P.S. Bei Ihren Neffen, Herrn Prof. J. Sattmann, habe ich mich in den nächsten Tagen vorzusprechen. Ich trage mich übrigens jetzt mit dem Gedanken, ein Buch über das "Glück und Misserfolge der Finanzgrößen" (Streifzug durch die Weltwirtschaftsgeschichte) zu schreiben. Ich habe bereits viel Material zusammengebracht.

For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst www.kb.dk

For information on copyright and user rights, please consult www.kb.dk